

Zeitungspreis: Monatlich 1.10 M., vierteljährlich 3.70 M., halbjährlich 7.10 M., jährlich 13.50 M. in der Reichshauptstadt u. bei der Post abgeholt. Durch den Briefträger bezogen 14 Pfg. bzw. 42 Pfg. mehr.

Frei-Beilagen: Sommer- und Winterkalender, halbjährlicher Kalender.

Samstag-Beilage Nr. 2. Erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Massauer Botte

Anzeigenpreis: Die Schriftgröße ist über dem Namen zu geben. Bei Chiffrenzahl und bei mehreren Zeilen ist die Anzahl der Zeilen anzugeben. Bei Anzeigen von 10 Zeilen und mehr ist die Anzahl der Zeilen anzugeben. Bei Anzeigen von 10 Zeilen und mehr ist die Anzahl der Zeilen anzugeben.

Anzeigen-Annahme: Die Anzeigen werden nur an Donnerstagen, nachmittags um 12 Uhr, angenommen und sind für die Druckerei zu bringen.

Geschäftsstelle: Diercke-Str. 17, Postfach 2262, Frankfurt.

Verantwortlich: Dr. Albert Ehrhard, Redaktionsrat u. Verlag der Limburger Druckerei, G. m. b. H., 3. Poststr., Wiesbaden, alle in Limburg.

Der Aufmarsch der Parteien.

Die Parteien rüsten sich zum Wahlkampf für die Nationalversammlung. Anders als bisher vollzieht sich ihr Aufmarsch, und neue Gebilde sind an die Stelle der alten Parteien getreten. Nur das Zentrum und die Sozialdemokratie haben sich aus dem Zusammenbruch in die neue Zeit hindüber gerettet; sie glauben, daß sie sich selbst treu bleiben können, wenn natürlich auch sie viel zugeleitet haben und neue Wege zu wandeln an müssen sind. Eigentlich ist es allerdings von allen politischen Parteien nur das Zentrum, das den Krieg und die Sturmjahre der Revolution im Innern unerklärter überdauert hat, denn auch aus der ehemaligen sozialdemokratischen Partei haben sich mehr oder minder große, in bedeutenden politischen Fragen von einander abweichende Gruppen herausgebildet, die Spartakusleute, die Unabhängigen und die Mehrheitssozialisten. Die drei sozialistischen Parteien gegenüber markieren die gegenwärtigen Parteien auf, die Demokratische Volkspartei, die sich aus Fortschrittler und Nationaldemokraten gebildet hat, das Zentrum und die Deutsche Nationalpartei, in der sich die ehemaligen Parteigruppen der Rechten zusammengefunden haben. Es ist zwar anzunehmen, daß sich noch andere politische Parteigruppen anmelden werden, aber sie werden an Größe und entsprechender Bedeutung an die genannten Parteien nicht heran reichen. Die große Frage, die ihre Bedeutung in jeder politischen Erörterung hervorhebt, ist die, ob die Nationalversammlung eine sozialistische oder eine bürgerliche Mehrheit aufweisen wird.

Bei den letzten Reichstagswahlen haben die Sozialdemokraten allerdings nur rund ein Drittel der abgegebenen Stimmen auf sich vereinigt; für eine Beurteilung des Ausfalls der bevorstehenden Wahlen bietet das Wahlergebnis von 1912 aber keine zweifelsfreie Unerlöge, denn es fehlt nicht nur an einer Schätzmaßstab für die durch die Lehre des Kriegs hervorgerufene Beeinflussung des politischen Urteils, sondern auch an Möglichkeiten, um die Wirkung des Wahlrechts der Frauen und der Jugendlichen vorauszuweisen. Die Tatsache indes, daß die Einteilung der Wahlkreise, wie sie für die Wahlen zur deutschen Nationalversammlung gelten sollen, der Sozialdemokratie völlig auf den Leib zugeschnitten ist, der Umstand ferner, daß die Wahlen unter einem rein sozialistischen Regime, und unter Beaufsichtigung der Arbeiter- u. Soldatenräte vorgenommen werden, gewinnt an der Annahme, daß die Sozialdemokratie auf jeden Fall bei den bevorstehenden Wahlen günstiger abkommen wird, als es unter ganz normalen Verhältnissen der Fall sein würde.

Daß die Sozialdemokratie von den sich ihr breiten Parteien keine erspöndlichen Gebrauche machen wird, ist nach den Erfahrungen der Vergangenheit sicherlich nicht anzunehmen, und wir werden uns von sozialdemokratischer Seite eher auf etwas zu viel Unschicklichkeit, als auf zu große Bescheidenheit beschränken müssen.

Die bürgerlichen Parteien haben bei dieser Sachlage allemal das große Interesse, das nicht sozialistische Bürger gegenüber dem sozialistischen zur Geltung zu bringen. Für unsere Kultur- u. Wirtschaftspolitik fand niemals so ungeheurer viel auf dem Spiele wie jetzt, und nie hatte das gesamte deutsche Bürgertum so zahlreiche und große gemeinsame Interessen zu wahren, wie an dieser Entscheidung. Der häufig u. in allen Kreisen der Bevölkerung geäußerte Wunsch, das gesamte Bürgertum sollte sich für diesen Wahlkampf zur Nationalversammlung zu einer einzigen großen Partei zusammenschließen, läßt sich allerdings bei der Bisherigkeit der wirtschaftlichen und kulturellen Interessen der Parteien und ihrer geschäftlichen Ueberlieferung nicht erfüllen, wohl aber läßt bei dem letzten Wahlmodus bei der Möglichkeit, die Listen zu verbinden der Weg offen, daß jede Partei für sich unter vollen Beibehaltung ihrer eigenen Forderungen den Wahlkampf führt und daß dann die Listen sämtlicher bürgerlichen Parteien miteinander verbunden werden. Dieser Möglichkeit sollten alle bürgerlichen Parteien, wenn sie ihren Zweck verfolgen wollen, die einzelne Partei kann dabei an gewinnen und der große Vorteil wäre erreicht, daß keine Partei Wahlkandidaten aufstellen brauchte.

Ein ruhiger Sonntag in Berlin.

Berlin, 8. Dez. Nach allen bisher vorliegenden Nachrichten ist der heutige Sonntag in Berlin ruhig verlaufen. Es fand ganz im Zeichen vielfältiger Demonstrationen. Der Propagandaausschuss der sozialdemokratischen Partei hatte 13 große Versammlungen in allen Teilen der Stadt überufen. Etwa 20 000 bis 25 000 Personen mögen an diesen Kundgebungen teilgenommen haben. Es sprachen in den verschiedenen Sälen die bekanntesten der sozialdemokratischen Führer. In den Hauptstädten des Reichs hatte der Volksbeauftragte Scheidemann, das Referat übernommen. Scheidemann sprach zunächst über seine berufliche Rolle. Alle Vollen, auf die ihn das Vertrauen der Parteigenossen beruhen habe, auch sein persönliches Amt, habe man ihm gegen seinen Willen übertragen. In der revolutionären Zeit wolle ihn die „Kommunisten“ auf den Sandhaufen stellen, jetzt wolle ihn der Spartakusbund an den Rotenstuhl hängen. Scheidemann wandte sich dann zu den jüngsten Vorgesetzten:

Die Verhaftung des Volksrates sei eine unabweisbare Tatsache. Der Volksrat, der die Verhaftung vornehmen wollte, sei ein junger Modemittel, der von Drahtziehern mißbraucht worden sei. Wenn es zu Aufregerien komme, so seien die Herren demnach bereit, die Tag für Tag dazu aufzufordern, sich zum Bürgerkrieg zu bewegen. Redebour hätte seine Rolle eigentlich 1848 spielen müssen. Seine Romane gegen den

(Scheidemann) wegen seiner Tätigkeit im Kabinett des Prinzen Max seien von Anfang bis zu Ende erfunden. Die Regierung Ebert habe die schwerste Aufgabe zu lösen, die je in der Weltgeschichte einer Regierung gestellt war. 90 Prozent des Volkes hätten hinter ihr und trotzdem läge diese Regierung Tag für Tag auf dem Vulkankrater. Das sei auf die Dauer ein absolut unerträglich Zustand. (Wobbe alle allgemeine Zustimmung.) Die Folge des gewissenlosen Treibens der kleinen Spartakusgruppe werde sein, daß wir in ein paar Wochen nichts mehr zu essen und die Franzosen u. Engländer in Berlin haben werden. Die sofortige Sozialisierung der Spartakusleute wünsche, würde die deutsche Industrie und den deutschen Handel ruinieren. Das Treiben der Internationalisten in München, dem leider unerschrockene Soldaten gefolgt seien, sei das Treiben einer gewissenlosen Räuberbande. (Stürmische Zustimmung.) Scheidemann fuhr fort:

Die Wortführer, daß wir in Berlin dem Treiben betraffener Verbände mit verdrängten Armen zusehen, sind leider nicht ganz unberechtigt. Ich erkläre, daß ich für meine Person diesen Zustand nicht länger mitmachen will. (Große anhaltende Bewegung.) Das sage ich natürlich nicht für das Kabinett, sondern nur für mich. Denn ich möchte nicht vergessen, daß wir überhaupt noch keinen Frieden, ebenso keine Verlängerung des Waffenstillstandes und kein Brot haben. Als einzige Rettung aus dieser Wirrsnis bezeichnete Scheidemann die schnellste Enderung der Nationalversammlung. Er werde jubeln, wenn der Zentral-Arbeiter- und Soldatenrat einen viel früheren Termin als den 16. Februar festsetzen würde. Technische und formelle Schwierigkeiten gebe es dafür nicht.

Die Unabhängigen hielten um die Mittagsstunde drei große Versammlungen unter freiem Himmel einberufen, deren Besuch durch das regnerische Wetter stark beeinträchtigt wurde. Am Hauptbahnhof vor dem Reichstagsgebäude sprach an Stelle des verdrängten Volksbeauftragten der Abgeordnete Ströbel. Während die „Freiheit“, das Organ der Unabhängigen, gestern und heute noch stark mit Liebknecht und seinen Anhängern sympathisiert hatte, zog Ströbel einen energischen Trennungsstrich zwischen seiner Partei und den Spartakusleuten. Deren Treiben müsse in kürzester Zeit zur völligen Anarchie führen. Die Sozialisten lasse sich nicht von heute auf morgen übers Arme heben. Auch die Unabhängigen wollten, daß Ebert und Scheidemann lieber heute als morgen aus der Regierung entfernt würden. Das sei aber nicht möglich, solange sie eine große Mehrheit des deutschen Volkes hinter sich hätten. Auch die Unabhängigen wollten die Demokratie und nicht die Diktatur einer Minderheit.

Im Treptower Park hatte der Spartakusbund seine Anhänger zu einer Kundgebung versammelt. Es wurde von sechs Wagen aus gesprochen. Nur an der Tribüne, von der Liebknecht aus seine bekannte Tiraden in die Menge schleuderte, war der Andrang besonders stark.

Nach der Versammlung setzte sich eine nach Lauten abziehende Menschenmenge mit der Parole „Auf nach dem Reichstagsgebäude“ in Bewegung. Roman fuhr Liebknecht in einem Auto, auf dem ein Maschinengewehr (1) aufgezinkt war. Von der Alexanderstraße aus fuhren dem Juge drei Autos mit Kondoranten und Maschinengewehren daran. Vor dem Kommandantur hielt ein Mitglied des Spartakusbundes eine Rede, in der es die sofortige Entlassung Scheidemanns und des Kommandanten Wels forderte. Am Reichstagsgebäude und an der russischen Poststraße kam es zu weiteren Kundgebungen.

Neue Demonstration des Spartakusbundes. — Generalstreikparade.

Berlin, 7. Dez. Obwohl das Strohgebilde in Berlin durchaus normal ist, herrscht doch in der Bevölkerung große Erregung über die blutigen Vorgänge des letzten Tages. Der Spartakusbund proklamierte heute den Generalstreik. Die Parole fand jedoch in den meisten Betrieben keine Beachtung. Am stärksten wurde die Lufthandlung bei den Arbeitern der Deutschen Posten, u. a. in den Postämtern, die sich zu Teilnahme an einer Demonstration auf die Straße begeben. Der Zug trat an der Siegesallee mit anderen kleineren zusammen. Es wurden Sprechere auf Liebknecht ausgebracht. In dem Rufwerk Oskar III. und Johannes I. wurden Maschinengewehre mit Schlingenschnallen aufgeführt. In späteren Nachmittagsstunden wurden von den Spartakusleuten auch vor dem Reichstag Maschinengewehre aufgeführt.

Am Anschlag auf eine neue Versammlung bewegte sich heute mittig ein Zug von 2000 Mann mit roten Fahnen, Maschinengewehren und Kanonenstücken nach dem Treptower Park. Die Tatsache, daß der Spartakusbund mit bewaffneten Nachmittags aufzutreten in der Lage ist, beweist auf neue, daß er zu einem ernsthaften Kampf entschlossen war. Bei den Deutschen Posten und Reichspostämtern verlangten die Arbeiter die Entlassung von Maschinengelehrten. Die Berlin-Anhaltische Maschinenfabrik ist noch in Betrieb. Die Forderung der Arbeit ist jedoch zweifelhaft. Bei der A. G. B. eine Bewegung zur Arbeitsübernahme im Sinne. Ein Generalstreikparade ist man überzeugt, daß die Generalstreikparade seinen Erfolg haben werde.

Gegen 8 Uhr nachmittags kam ein großer Zug von Demonstranten mit einem Auto mit Maschinengewehren, auf welchem Liebknecht saß, die Straßen entlang. Liebknecht hielt vor jedem öffentlichen Gebäude Reden gegen die Scheidemann. Kritik geäußert, daß die Rede vor dem Kommandantur. Liebknecht sprach dort Versammlungen gegen den Kommandantur aus. Ein anderer Redner forderte die Wende auf, sich zu befreien und die Scheidemann zu verlassen. Das Auto der Demonstranten fuhr dann nach der Schloßstraße und blieb dort mit den auf die Kommandantur gerichteten Maschinengewehren stehen. Zu einem Angriff kam es jedoch nicht.

Die Berliner Presse.

Berlin, 7. Dez. Die Berliner bürgerliche Presse verlangt einstimmig, daß die Regierung endlich einmal energisch aufzutreten solle. So schreibt das „Berliner Tageblatt“:

Sind wir nicht imstande, aus uns heraus Ordnung zu schaffen, dann wird Deutschland zu einem willenlosen Spiel der gegenrevolutionären Heer im Innern und der feindlichen Mächte. In kurzer Zeit werden die Ententruppen durch das Brandenburger Tor einziehen, um auf ihre Art Ruhe (Rückwärts) zu schaffen. Um diese furchtbare Gefahr zu vermeiden, muß die neue Regierung ihre zugehörigen Kräfte aufbieten. Die Gefahr droht uns nicht durch unentwerthliche Elemente, die dem Willen des Volkes trotzen und auf den Trümmern des Reiches ihre Diktatur errichten wollen. An sich handelt es sich dabei um eine kleine Minderheit entschlossener Verräter. Dazu kommt leider noch, daß ein großer Teil der Unabhängigen mit Liebknecht liebäugelt. Herr Ebert, wie werden auf die Tat!

Die „Tägliche Rundschau“ sagt:

Für die Öffentlichkeit ergibt sich immer dringender die Forderung: Es ist allerhöchste Zeit, Arbeit zwischen Volksgut und Regierung zu schaffen. Es können nicht zwei Gewalten bestehen, die sich bekriegen.

Kampfanzeige Eberts an die Spartakusleute.

Berlin, 9. Dez. Im Anschluß an die geläufigen Verurteilungen der sozialdemokratischen Partei kam es, wie wir nachträglich unserem gestrigen Bericht hinzufügen, im Auftrag an einer imposanten Kundgebung, an der weit über 20 000 Menschen teilnahmen. Von stürmischem Jubel begrüßt, ergriff dort der Volksbeauftragte Ebert das Wort:

Die alten Feinde sind zurück, mit dem Fluch des Unglücks, das über uns gekommen. Alle Verträge, das alte Regime wieder zu belegen, werden wir mit äußerster Entschlossenheit widerkämpfen. Aber ebenso begannen wir auch der Aufrichtung einer neuen Gemaltherrschaft, die verhindern will, daß unser Volk in freier Wahl sein Schicksal selbst bestimmt. Täglich rufen Liebknechts fanatische Anhänger zur Gewalt; täglich werden sie Waffen, täglich drohen sie, die Regierung der Republik mit Waffengewalt anzugreifen. Wir werden mit äußerster Entschlossenheit allen diesen Verbrechen begegnen. (Stürmische Jurore: Wort halbe, Jurore!) Wir sind keine Regierung der Gewalt. Unsere Legitimation der Regierung beruht einzig und allein auf dem Willen unseres Volkes. Solange aber unser Volk nicht in freier Wahl seine Regierung selbst bestimmen kann, solange bleibt jede Regierung ein Verbrechen. (Sehr wahr.) Deswegen ist es unerlässlich, daß möglichst die konstituierende Nationalversammlung kommt. Erst die Konstituante, zu der Männer und Frauen demokratisch wählen, kann den Sieg der Revolution sichern. Die Konstituante wird der Stiefel der Sozialdemokratie sein.

Berlin, 9. Dez. Wenn der gestrige Tag, wie wir bereits gemeldet haben, ohne ernstes Blutvergießen verlaufen ist, so ist dieses Ergebnis, wie der „Vorwärts“ feststellt, nur der Selbstverleugung der republikanischen Soldaten und der Berliner Bevölkerung zu verdanken. Es sei eine Schmach und Schande, daß man schon aufreihen mußte, wenn außer der Begegnung einiger Maschinengewehre und der letzten Verletzung einiger Soldaten der Ebertheilnahme vor der Reichshauptstadt nicht weiter gesehen sei, und wenn sich republikanische Soldaten widerstandslos prägen lassen müßten, um nicht morgen als Räuber und Schergen der „Mittelschicht“ und „Scheidemann“ verurteilt zu werden. In einer der Versammlungen hat wie gemeldet, gefordert der Volksbeauftragte Scheidemann erklärt, daß die Sowjets, die Regierung sehr dem schloßen Treiben betraffeter Verbände mit verdrängten Armen zu sein nicht unberechtigt. So könne es keine 8 Tage mehr weiter gehen, und er für seine Partei sei entschlossen, die Konsequenzen zu ziehen und zu geben.

Politische Verhältnisse in Berlin.

Berlin, 8. Dez. In einem Rufus an die Berliner Bevölkerung, den der Rat der Volksbeauftragten am Sonntag veröffentlichte, heißt es, daß der Auftrag zur Festnahme des Volksrates dem Ebertheilnahme nicht von einem gewissen Ratten und zwei Beamten des Auswärtigen Amtes, Graf Raschka und von Rheinbaben erteilt worden ist. Ferner teilt der Rufus mit, daß die Verhaftung der Schuldigen angeordnet sei. Inzwischen hat nun der Rat der Volksbeauftragten ermittelt, daß nicht nur die mit Namen angeführten Beamten des Auswärtigen Amtes, sondern eine Reihe anderer Persönlichkeiten als Urheber jenes Auftrages zu betrachten sind und daß der Aufnahmefunktion dieser Gruppe, die an den Untreuen gegen den Volksrat beteiligt war, ein Zimmer des Hotels „Bristol“ (unter den Linden) war. Darauf wurde am Sonntag der Auftrag gegeben, das Hotel zu durchsuchen und niemand ein- und auszulassen. In dem Zimmer Nr. 211 fand man 22 Personen, die der Verhaftung verweigert erklärten und die sämtlich verhaftet wurden. Soweit bisher bekannt wurde, befinden sich unter ihnen mehrere Studenten, der erwähnte Herr A. Rheinbaben, Johann ein junger Fritz Dohndorf und ein Dr. Sachs. In einem anderen Zimmer fand man 300 Gewehre, die beschlagnahmt wurden. Eine weitere Durchsuchung der Räume und Ermittlungen unter den Gästen ergaben nichts Beliebiges.

Die bolschewistische Propaganda.

Stockholm, 9. Dez. Von amtlicher fälschlicher Seite wird mitgeteilt: Auf dem Dampfer „Polhem“, den der Stockholmer Volksbewegungskomitee für die Fahrt nach Petersburg gechartert hatte, wurde eine Menge wichtiger Dokumente beschlagnahmt, die energische Vorbereitungen der Bolschewisten für eine Weltrevolution beweisen. Der Dampfer der Verwahrung ist Stockholm.

Schweden hat heute die diplomatischen Beziehungen zum bolschewistischen Rußland abgebrochen. Als Grund gab der Minister des Reichs die in Schweden betriebene Propaganda an. Norowegisch wurde ersucht, mit seinem Personal das Land zu verlassen. Das Reich, Schweden oder Schwedensprogramme zu senden, wurde ihm sofort entzogen. Das Personal der schwedischen Konsulate in Petersburg ist schon größtenteils hier.

Deutsches Eigentum in Italien.

Vera, 7. Dez. Das in Italien konfiszirte deutsche Eigentum einschließlich Schmuckgegenständen, Wertpapieren, Waren, Gebäuden, Wägen, Kisten, die der „Corriere della Sera“ berichtet, einen Wert von ungefähr vier Milliarden Lire dar.

Die Heimkehr der Garde nach Berlin.

Berlin, 9. Dez. Die heimkehrenden Truppen werden morgen, Dienstag, in Berlin durch das Brandenburger Tor einziehen und auf dem Treptower Park von den Reichs- und Staatsbehörden begrüßt werden. Röhren idon in den letzten Tagen kleinere Truppenteile in Berlin eingesetzt sind, werden nunmehr einzelne Divisionen in Berlin einmarschieren, und zwar rückt zuerst die Garde Kavallerie-Schützen-Division ein. Sie besteht aus Garde-Kavallerie-Regimentern und aus Kavallerie-Regimentern verdrängter preussischer Truppen. Außerdem nimmt ein aus allen deutschen Stämmen besonders zusammengewickelter Bataillon an dem Einzuge teil.

Ein Betrag gegen das Eisenbahn-Regiment Nr. 1.

Berlin, 8. Dez. Die Kasse des 2. Bataillons des Eisenbahn-Regiments Nr. 1, die hunderttausend Mark bar Geld enthält, ist zwei Schwindlern durch ein Betrugsmandat in die Hände gefallen. Sie erschienen auf der Wache des Bataillons, die während der Abwesenheit des Zahlmeisters die Kasse aufbewahrte und gab an, vom Zahlmeister den Auftrag erhalten zu haben, die Kasse abzugeben. Da die Schwindler Uniform trugen, glaubte die Wache, es mit Soldaten zu tun zu haben, die den dienstlichen Auftrag hatten, das Geld zu holen, so händigte die Wache den Soldaten ohne Bedenken die Kasse aus. Als später wieder zwei Soldaten des Bataillons erschienen, die in Wirklichkeit beauftragt waren, die Kasse abzugeben, stellte es sich heraus, daß die Wache zwei Schwindlern ins Garn gegangen war.

Die Franzosen in Mainz.

Mainz, 8. Dez. Das französische Vorkommando in Stärke von 12 Offizieren und 25 Mann trifft heute zwischen 12 und 1 Uhr in Mainz ein. Die militärischen Verhandlungen leitet der Generalmajor von Studnyh vom Generalkommando.

Mainz, 8. Dez. Einzelne Teile der franzö.

Beatzung sind bereits hier eingetroffen. Im Laufe des Tages treffen fernerige Pionierbataillone ein. Das Gros der Besatzung dürfte heute Nacht und Montag keinen Bestimmungsort erreicht haben. Die Städte nehmen im Schloß, dem historischen Deutschen Haus, Quartier.

Ententemarsch in Deutschland?

Rotterdam, 7. Dez. „Daily Mail“ meldet: Die Ententemarsch in Paris vom 10. bis 15. Dez. wird sich über die Frage des Einmarsches in Deutschland schlüssig machen.

Rotterdam, 7. Dez. Die Einberufung eines niederländischen Staatsrates für den kommenden Sonntag läßt darauf schließen, daß ein Schritt der Allierten hinsichtlich des Aufstufens Kaiser Wilhelm in Holland bereits erfolgt ist.

August Thossen verhaftet.

W. Wilhelm (Kurz), 8. Dez. Wegen Landbesverrats, begangen durch den Versuch, die Entente zu einer Belegung des Industriegebietes zu bestimmen, wurden in der vergangenen Nacht nach stundenlangem Verhör des Arbeiter- und Soldatenrates in Wülheim die Geschäftsleute August Thossen, Fritz Thossen jr., Edmund Stinnes, sowie die Direktoren Herrle, Decker u. Witz, Kommerzienrat Hüden und Bergsleiser Stenz verhaftet. Die Festgenommenen wurden nach Münster gebracht und werden von dort wahrscheinlich nach Berlin gebracht, wo sie sich verantworten sollen.

Berlin, 8. Dez. Unter der Überschrift:

„Dunkle Pläne“ schreibt die ganz links stehende „Freiheit“: „Am Donnerstag haben in Dortmund Beratungen von Vertretern der Rhein-Industrie stattgefunden, die sich auch mit hochpolitischen Angelegenheiten beschäftigten haben. Die Bestrebungen nach Gründung einer rheinisch-westfälischen Republik haben bei diesen Herren eine eifrige Förderung gefunden. Es ist zu erwarten, daß die angestellten Ermittlungen nicht in dieses Treiben bringen werden.“

Berlin, 9. Dez. Ueber die Verhaftung der Bochindustrialen Thossen und Stinnes wird dem „Tag“ aus Wülheim a. d. Ruhr weiter gemeldet, daß die Herren als irgend welchem Verbrechen und ihrer Wohnort erloht und dann auf der Straße verhaftet wurden. Sie wurden zum Wülheimer Bahnhof gebracht und von dort nach Essen weitertransportiert. So wurde dem Kommerzienrat Thossen geholt, er möchte schnell herauskommen, da sich ein Eisenbahnunfall ereignet habe. Der alte Herr August Thossen wurde zum Bahnhof Wülheim gebracht. Von Essen sollen die Verhafteten schon nach Berlin unterwegs sein. Während der Verhaftung wurden alle Telephonleitungen gesperrt, um den Verhafteten keinerlei Gelegenheit zu geben, sich miteinander zu verständigen.

Wülheim II.

Saar, 9. Dez. Holländische Konsulatsbeamte meldet aus Bonn: Die deutsche Regierung hat heute beschlossen, sich der energischen Forderung der Entente, daß der Kaiser und der Kronprinz der Entente internationalen Gerichtshof gestellt werden, um sich gegen die gegen sie vorgeworfenen Verbrechen zu verteidigen, nicht zu widersetzen. Die deutsche Regierung hat der holländischen Regierung ihren Standpunkt in dieser Angelegenheit mitgeteilt.

Vor der Besetzung Wiens?

Berlin, 9. Dez. In Wiener Militärkreisen herrscht die Auffassung, daß die Entente die hochste Befehlung Wiens bisher nur unter der Bedingung erteilt hat, daß die russische Armee im Rücken bedroht würde. Nach der Waffenstillsetzung Wiens ist es nunmehr in allerhöchster Zeit die Besetzung Wiens durch Eisenwägen, monoch nach Reduzieren der „Tägliche Rundschau“ auch den Uchepo-Sowjets eine Mitteilung zugeht ist.

Beschreibungen über Waffenstillstandsverhandlungen

Berlin, 7. Dez. Die Verhandlungen über die Waffensstillstandes werden am 12. oder 13. Dezember in Brüssel beginnen. Das Oberkommando des Verbandes hat sich in keiner Hinsicht bezüglich der Mittelstellung dementsprechend auf das deutsche Oberkommando gewandt und nicht an die deutsche Regierung. Der Verband hat es bisher überhaupt nur abgelehnt, mit der Regierung irgendwas zu verhandeln. Keine Verhandlung mit der Revolutionsregierung!

Berlin, 7. Dez. Der Vorwärts schreibt: Bei dem Eintreffen der englischen Fregatte in den deutschen Häfen zu dem Zweck, die Ausführung der Waffensstillstandsbedingungen zu kontrollieren, verknüpfte der engl. Admiral von dem Führer der deutschen Kommando-Abteilung Gothe, sofort die Forderung, daß sich in ihr kein Vertreter der A. u. S. M. befinde. Bei Beginn der Sitzung wurde er die Frage, ob ein Vertreter der A. u. S. M. anwesend ist. Er habe keinen Befehl in diesem Falle nicht zu verhandeln.

Nach dem Generelen Assistent wird den einzelnen Kommanden berichtet, Wilson und der Verband würden nur mit einer deutschen Regierung verhandeln, die sich auf das in obenstehenden Punkten festgelegte Vertrauen des Volkes stütze. Eine Note dieses Inhalts sei in Vorbereitung.

Die Gewerkschaft des Verbandes gegen die A. u. S. M. kommt in diesen Vorgängen in der deutschen und unerschütterlichen Form zum Ausdruck. Der Verband geht in der kürzlichen Bes. e über, da, wobei sich sein Einfluß erstreckt, gegen die A. u. S. M. vor und verhandelt nicht mit ihnen. Er blüht in diesem Punkte durchaus forschend.

Das beweist auch die Tatsache, daß seit vier Wochen kein amtliches Merkmal an die Berliner Regierung vom Verband gelangt, er verhandelt nur mit dem deutschen Oberkommando und mit den von der alten Regierung legitimierten Vertretern. Von den Bundeskongressen sind ebenfalls Nachrichten eingetroffen, welche die amtliche Verbindung der revolutionären Gewerkschaft durch den Verband deutlich erkennen lassen.

Ein Gebot der Selbsterhaltung.

Tein, 7. Dez. Die Entente gibt sich den Ansehen, als ob die gesamte deutsche Regierung hohem Interesse wäre. Sie verhandelt nicht nur nicht mit den A. u. S. M. Räten, was von ihrem Standpunkt aus inwahrheit zu verstehen ist, sie lehnt auch jede Verhandlung mit der deutschen Regierung ab. Seit vier Wochen ist bei der deutschen Regierung kein amtliches Merkmal der Entente mehr eingetroffen. Immer wieder läßt die Entente durch ihre Presse erklären, daß Deutschland ohne den baldigen Zusammentritt der Nationalversammlung bei den Friedensverhandlungen nicht als gleichberechtigt behandelt würde. Unter diesen Umständen muß der möglichst baldige Zusammentritt der Nationalversammlung geradezu als ein Gebot der Selbsterhaltung betrachtet werden.

Genf, 7. Dez. Die über die Berliner Unruhen nach Paris gelangten Meldungen bekräftigen die Auffassung der französischen Regierung, daß es wünschenswert bleibe, eine verlässliche deutsche Regierungsgewalt zum Abschluß des Friedens zu erhalten.

Sie die „Germania“ schreibt, hat nach Wiener Meldungen der französische Minister des Auswärtigen erklärt, die deutschen A. u. S. M. seien keine demokratische, sondern eine beherrschende Einrichtung.

Rür die Nationalversammlung.

Berlin, 7. Dez. Die Reichsregierung erhielt heute eine Reihe von Telegrammen, in denen für die baldige Einberufung der Nationalversammlung Stellung genommen wird, u. a. von dem A. u. S. M. Räte, von dem Bürgerausschuß Bremen, dem A. u. S. M. St. Georgen, dem Soldatenrat der holländischen Infanterie und der demokratischen Bewegung Neuwied.

Volksbewegung im Industriegebiet.

Die Sportklubgruppe bearbeitet jetzt tagtäglich im Industriegebiet die Massen. Eine Sportklubversammlung jagt die andere in fast allen großen Industriezentren. Daraus sind auch Gewalttätigkeiten zu erklären, wie sie kürzlich in Essen gegen einen Zeitungsbetrieb (Mein-Westl. Zeitung) vorgekommen sind. Die Sportklubleute haben sich auch jetzt eine Zeitung im Industriegebiet gegründet. Wie die sozialdemokr. Essener Arbeiterzeitung meldet, hat die Sportklubgruppe die Schwereitsen gegen eine Verurteilung eines eigenen Blattes überwinden. Wenn die Sportklubgruppe an Zahl auch wenig sei, so habe sie doch Geld eingekassiert, indem sie aus russischen Quellen, und mit Geld sie viel zu machen. Seit Sonntag erwidern in Wülshelm a. d. Ruhr die „Freiheit“. Ein Artikel dieser Freiheit sei von Anfang bis zum Ende eine Streikaufrorderung an die Arbeiter. Die Arbeiter würden besonders ermuntert. Die Freiheit wolle Streik und Verhörer diejenigen, die in dieser Zeit der Not auf andere Weise durch Vereinbarung mit den jetzt verhandlungsunbereiten Unternehmern die Lage der Arbeiter verbessern. Wie bei der Gründung der Wülshelm Freiheit nach der Behauptung des Essener Blattes russisches, d. h. bolschewistisches Geld eine Rolle spielt, so ist bei der jetzigen Agitation der Sportklubleute im Industriegebiet der Hauptagitator ein Russe, der Bolschewik Lewine. In Essen, Hildesdorf und anderen Orten feierte er in den Versammlungen als Hauptredner den Bolschewismus.

Die „vornehmste Pflicht“ des Bringen Kolbert von Preußen.

Berlin, 5. Dez. Prinz Kolbert von Preußen übermittelte dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Kiel durch den Trakt nachstehende Erklärung:

Die Kundgebung des Bringen Heinrich an alle Familienmitglieder des Holenzollernhauses, die mir lediglich durch die Zeitungen zur Kenntnis kommt, gewinnt nach für meine Person zu nachstehender Erklärung:

Am 28. November habe ich mich durch ein Telegramm an den Volksbeauftragten Ebert zur Verfügung der jetzigen Reichsregierung gestellt. Im Gegensatz zu den Ausführungen des Bringen Heinrich sehe ich allein in dieser die Obrigkeit, die mit allen meinen Kräften zu unterstützen ist für meine vornehmste Pflicht. Kolbert, Prinz von Preußen. Kiel, Bringenstraße, den 4. Dezember 1918.

Willy Schmidt von Barmen habe in der Zeit.

Waffensstillstand eine mögliche Erklärung erhalten, wozu er, Prinz Heinrich, froh offen, was sich in- zwischen ereignet habe, keinen historischen Grund beibringen will, noch wie vor als Haupt des Hauses Hohenzollern betrachte und daß er dies allen andern Mitgliedern des Hauses Hohenzollern zur Nachachtung empfehle. Gegen die Erklärung des Bringen Heinrich nun hat Prinz Adalbert von Preußen, ein leiblicher Sohn (nach am 14. Juli 1884) des Kaisers Wilhelm es für gut gehalten, mit obiger Schnippelnden und würdevollen Generalerklärung zu demonstrieren. „Kuch du, mein Sohn Adalbert!“

Erst im Januar.

Genf, 6. Dez. Wenn im Januar in dem Kommando für Friedensverhandlungen, die Friedensverhandlungen könnten frühestens Mitte Januar beginnen. Zunächst müsse die deutsche Demobilisierung reiblos durchgeführt sein und eine verhandlungsfähige deutsche Regierung vorhanden sein.

London, 6. Dez. Weiter. Die internationalen Konferenzen bezüglich der Dauer des Waffenstillstandes, der wahrscheinlich verlängert werden wird. Die allgemeine Friedenskonferenz wird in Paris wahrscheinlich Ende Januar stattfinden.

Professor Höpfer gegen Eisners Politik.

München, 7. Dez. In der sozialdemokratischen Münchener Post wendet sich der vom bayerischen Landtag beim letzten Herbst ernannte und dort nicht anerkannte Professor Höpfer unter der Überschrift: „Die Unhaltbarkeit der gegenwärtigen politischen Lage in Bayern“ gegen die von Eisner besetzte Politik. Er wolle nicht, daß der Verband nur mit einer verhandlungsfähigen Regierung Frieden schließen, andernfalls aber Deutschland militärisch besetzt werde. Die Augsburger Abendzeitung meldet, daß die Herren von Schön und Soden aus der bayerischen Gefandtschaft in Berlin ausgeschieden sind.

Fronttruppen gegen Eisner.

München, 4. Dez. Eisner hat heute einen neuen Demonstrationzug von heimkehrenden Fronttruppen erhalten. Unter Führung von Offizieren, gefolgt von einer gewaltigen Menschenmenge, zogen die Soldaten, bewaffnet unter Vorantzung einer Fahle mit der Aufschrift: „Wir fordern die Nationalversammlung!“ zum Landtagsgelände. Es erlösten stürmische Rufe: „Eisner heraus!“ Der tief erleichterte Ministerpräsident hat in einer Ansprache die Einberufung der provisorischen bayerischen Nationalversammlung innerhalb zweier Tage versprochen.

Demonstrationen in München.

München, 6. Dez. Infolge der in der letzten Zeit von der bayerischen Presse gegenüber der neuen Regierung eingenommenen Haltung zogen vergangene Nacht nach Schluß der Demonstrationen mehrere tausend Soldaten durch die Stadt, besetzten alle Zeitungen und richteten eine Zensur auf. Ministerpräsident Eisner begab sich in Begleitung des Polizeipräsidenten und des Stadtkommandanten in die verschiedenen Redaktionen und hob die Zensur wieder auf.

Die Verlegung der Brückenköpfe.

Köln, 6. Dez. Wie wir hören sind im Laufe des Tages insgesamt drei englische Kavallerieregimenter und der Stab einer Kavalleriedivision in die Stadt eingerückt, die aber nicht hier verbleiben werden. Die definitive Verlegung ist noch zu erwarten.

Berlin, 6. Dez. Wie man soeben von Trier aus mitteilt, vollzieht sich der Einmarsch der amerikanischen Truppen ohne jede störende Begleiterscheinung für die deutsche Bevölkerung. Das Urteil aller deutschen Kreise, wie des Landesbehörden, des Gewerkschafts und des Mannes auf der Straße, geht dahin, daß das Vordringen der Amerikaner tadelloso ist. Alles geht seinen gewohnten Gang. Die amerikanischen Kolonnen nehmen die größte Rücksicht auf den zivilen Straßenverkehr.

Berlin, 6. Dez. Der Adjutant des Leiters der deutschen Eisenbahnabfertigungscommission, ein deutscher Offizier wurde in Kachen von belgischen Soldaten auf dem Wege zum Gebäude des belg. Kommandanten zweimal angehalten und, obwohl er den ordentlichen Ausweis der internationalen Waffensstillstandeskommission vorwies, wurde er geschlagen, ihm die Schlüssel abgerissen und der Mantel gestohlen. Es ist dem hiesigen Offizier, daß der deutsche Offizier für die Durchführung des Waffensstillstandes tätig ist und deshalb ein besonderes Anrecht auf Schutz hat. Diese Tatsachen sind sofort zur Kenntnis der französischen Kommission gebracht worden.

Widerung der belgischen Anordnungen.

München, 6. Dez. Die „Köln. Jg.“ meldet aus München-Gladbach, vom 5. Dez.: Heute nachmittag wurde hier ein Befehl des belgischen Stadtkommandanten angehängt, der im Großen und Ganzen die gleichen Bestimmungen enthält, wie in Tübingen. Diese Bestimmungen sind jedoch in einigen Punkten gemildert. So z. B. heißt es nicht, daß diejenigen, die mit Waffen betroffen werden, erschossen, sondern verhaftet werden. Ferner ist der Zwang für Bürger, die Offiziere zu grüßen, weggelassen.

Ausschub der Ankunft Wilson.

Paris, 7. Dez. Weiter. Wilson wünscht seine Ankunft um 24 Stunden aufzuschieben. Er wird am 13. Dezember in Brüssel an Land gehen und in Paris am 14. Dezember eintreffen.

Washington, 7. Dez. Die Kommission für Antwort, Angelegenheiten des Senats lehnte einstimmig den Antrag ab, eine Beobachtungskommission aus 4 Mitgliedern jeder Partei nach Paris zu schicken, um dem Senat über die Vorgänge auf der Friedenskonferenz Bericht zu erstatten.

Pera, 7. Dez. Nach einer Meldung des amerikanischen Präsidenten führt eines der Schiffe, die Wilson auf seiner Fahrt nach Europa begleiten werden, mehrere Tonnen Dokumente mit sich, welche Tatsachen enthalten, die während der ganzen Dauer des Krieges durch eine Spezialkommission in Erwartung der Friedenskonferenz gesammelt worden sind und nun einhüllt werden sollen.

Englische Forderungen.

London, 7. Dez. Die „Daily Mail“ erzählt: Lloyd George wird heute mitteilen, daß Großbritannien und die Dominions von Deutschland eine Geldentlohnung von 8 Mil-

liarden Pfund Sterling (100 Milliarden Mark) verlangen werden. Diese Zahlung würde eine Handlung der Stärkung um 400 Millionen jährlich ermöglichen. Die Forderung würde von einer Kommission unter dem Vorsitz des austral. Premierministers Hughes angeteilt.

Die Holländer in Belgien. Amsterdam, 7. Dez. „Der Volk“ meldet, daß in Antwerpen eine systematische Leere gegen die dortigen Holländer geführt werde. Ein holländischer Diamantenhändler wurde erschlagen.

Ein englisches Urteil über die französischen Gräfte.

Amsterdam 8. Dez. Das englische Blatt „Nation“ sieht mit peinlichen Ansehungen, daß ein Teil der französischen Presse auf das drängt, was Lloyd George, Gedanken der Rede und Diktier“ genannt hat. Der jetzt halbamtliche „Matin“ fordert allein für Frankreich einen Schadenersatz von 13 000 Millionen Pfund Sterling. Das Juristendringen der belgischen Forderung auf die zweite Stelle dürfte sehr unangenehm. Das Blatt behauptet die französischen Gräfte nach dem linken Rheinufer, die dem Selbststimmungsrechte der Völker widersprechen. Die Frage sei, wie das alles mit den 14 Punkten Wilsons, die die Alliierten angenommen haben, in Einklang zu bringen sei.

Deutschland.

Rücktrittsgesuche preussischer Oberpräsidenten. Dem „Tag“ zufolge hat der Oberpräsident von Sachsen-Koblenz, v. Kollke, den Wunsch zu erkennen gegeben, sobald die Verhältnisse zulassen, von seinem Posten zurückzutreten. Auch der Oberpräsident von Westpreußen, v. Jago, trägt sich mit Rücktrittsgedanken.

Der Wiederaufbau des Wirtschaftslebens. Das Ministerium der öffentlichen Arbeiten hat, wie die „Deutsche Alpen. Jg.“ berichtet, großzügige Maßnahmen ergriffen, um durch Schaffung von Arbeitsgelegenheiten an seinem Teile wirksam mitzuwirken an dem Wiederaufbau des Wirtschaftslebens und es wieder in Gang zu bringen.

Der katholische Lehrerverband zur kulturellen Pflege. Der katholische Lehrerverband des Deutschen Reiches wendet sich in einem Aufrufe an die Verbandsmitglieder, in dem es u. a. heißt: „Wir stellen uns auf den Boden der vollendeten Tatkraft und unterstützen die Reichsleitung für das Wohl des Vaterlandes hoffend und ermutigend, daß durch Gesetz und Recht baldigst feste Verhältnisse geschaffen werden. Wir sind entschlossen, an dem demokratischen und sozialen Aufbau Deutschlands mitzuwirken. Von jedem Staatsbürger, erst recht von uns Jugend- und Volkführern, wird in dieser schweren Zeit verlangt, daß er hilft der fürdauern Gegenwärtigkeitsarbeiten zu werden: Aufrechterhaltung der Ordnung, Wahrung von Recht und Sitte, Sorge für das zurückkehrende Millionenheer, Sicherstellung der Ernährung, Weiterführung des Wirtschaftslebens und anderes, sind Aufgaben, die keine Vergeßlichkeit zulassen, vollen Kräfte-Einsatz verlangen. Neben den allgemeinen Pflichten dürfen wir unter eigenständiges Arbeitsfeld, Schule, Stand und Organisation nicht aus dem Auge verlieren. Unsere Aufgaben und Ziele stehen auch heute klar vor uns, trotz aller gewaltigen Schwierigkeiten und größter Wirren noch außen und innen. Wir betonen mit Nachdruck: Auch im größten Wechsel der Zeiten bleiben wir unerschrocken an den Grundbitten treu. Sehung der Schule nach den Grundbitten der katholischen Kirche ist lehrergemäß unsere erste Aufgabe, daran rütteln wir nicht, wir unterstützen sie kräftig in stürmischen Zeiten, um sie als stilles Gut in die neue Zeit hinüber zu retten. Zur Erhaltung und Verlebung des christlichen Gedankens im Volke, insbesondere in Schul- und Erziehungsbereichen sind Bestand u. Wirken des katholischen Lehrerverbandes in keiner ungeschwächten Selbstständigkeit notwendiger als je.“

Unsere wahre Ernährungsfrage. Berlin, 7. Dez. Gestern sind von amtlicher Stelle des Reichsernährungsamtes Mitteilungen darüber gemacht worden, daß unsere gesamte Ernährungsfrage gelöst ist. Die diesjährige Ernte sei weit überschätzt worden. Den gesamten Verbrauch könne man aber jetzt nicht feststellen; da früh mit dem Verbrauch aus der neuen Ernte begonnen worden sei, müßten wir in diesem Wirtschaftsjahr 14 Monate lang von der Getreiderente leben. Noch bevor die Erntebüchse der Produktion vom 1. Dechr. an befristet worden ist, bestand ein Defizit von 500 000 Tonnen Getreide. Die alte Ernährungsfrage aus außenpolitischen Gründen diese Tatsache verdrängen. Inzwischen hat sich aber herausgestellt, daß man noch mit einem weiteren gleich hohen Preisbetrag zu rechnen habe, also mit einer Million Tonnen. Dazu kommt die Schwierigkeit der Anbringung und des Transportes. Die Vorkerkstände der Reichsbrotbestelle für Breslau reichen höchstens bis 7. Februar l. J. Was die Kartoffelernte anbelangt, so ist zu bemerken, daß der Gesamtbestand schon vor der Revolution äußerst bedenklich war. Die Befürchtung, daß die Ernte, im nächsten genommen, wesentlich geringer sei als im Vorjahre, hat sich bestätigt. Noch trüber sieht die Fett- und Fleischversorgung aus.

Provinzielles.

St. Etienne, 8. Dez. Von dem zum Transport nach Würzburg bereits im Schiff lagernden Wein der preuss. Tomaten wurden in der Freitag Nacht zwei Eisenkäse 18er gestohlen. Branddirektor Wisdorf machte jedoch die beiden gestohlenen Käse ausfindig. Sie befanden sich auf einem Wagen, der zu dem Wagenpark des hier einquartierten Artillerieregiments aus Thron gehörte. Wisdorf schickte mit seinen Wachmannschaften der Bürgerwehr den mit Wein beladenen Wagen nach dem Rathaushof, stellte den Wein in die Spritzenhalle und schloß sie ab. Als gestern morgen Polizeikommissar Müller aus dem Rathaushof ein Fahrzeug bemerkte, besah er sich dort und sah, wie einige Artillerie-Unteroffiziere und Mannschaften das eiserne Tor der Spritzenhalle erbrochen hatten und im Begriff waren, den Wein wegzuschleppen. Müller schloß schnell das eiserne Tor zu, um den Abtransport zu verhindern. Die Feldherren brachen aber aus dieses Tor auf und schafften den Wein weg. Nach längeren Unterhandlungen mit dem betreffenden Offizier gelang es dem Kommandantenmeister Quin, die beiden Käse mit Wein wieder zu erhalten.

St. Etienne, 9. Dez. In der Villa Marie, die heute ein großer Silberdiebstahl ausgeführt. Als bei Aufbruch des Krieges die Familie in ihre Heimat nach Frankreich, sich begab, ließ sie auch das gesamte Silber in der Villa zurück. Als später die Besatzung unter deutsche Verwaltung gestellt wurde, verschloß man das Silber in einem Schrank und verschleppte ihn. Jetzt ist festgestellt worden, daß der Schrank auf der Rück-

stelle verbracht, nach die Stadt gelaufen, aber vorher heimlich aufgeschloßen waren. Das gesamte Silber ist verschollen.

St. Etienne, 9. Dez. Aus einem überreichten Briefbogen nach dem Bahnhof St. Etienne ist sich in den letzten Tagen Lebensmittel, Bier und Fleischwaren, auch in großer Menge, abhandelt gekommen. Die gestohlenen Sachen haben einen bedeutenden Wert. Bei der Verhaftung des Täters durch Polizei kam es mit den angehenden Jünglingen zu Auseinandersetzungen.

St. Etienne, 9. Dez. Sonntag gegen Abend drang eine Rote Kommando in den Hof des Rathauses, wo der Kreisverein vom Roten Kreuz seine Vorräte an Viehfleisch, Lebensmittel etc. aufbewahrt, und plünderte zwei Kübeln, welche mit Viehfleisch für unsere Soldaten eben zur Abfahrt bereit standen, vollständig aus. Die Polizei stellte die Leertücher wieder her und nahm fünf der Angehörigen in Haft. Sonntag waren Säubungen an der oberen und unteren Seite des Schloßes angeordnet. Zu Säubungen kam es nicht wieder.

St. Etienne, 9. Dez. Seit gestern ist die rote Fahne auf dem Schloß wieder eingezogen. — Heute Vormittag passierte eine aus 20 Personen bestehende Arbeiterkommission unsere Stadt auf der Durchfahrt nach Paris, wo die Wagen, in Ausübung des Waffensstillstandsvertrages, Beauftragten der Entente übergeben werden sollen.

St. Etienne, 9. Dez. Hier wurden die beiden Hausdiener Henschel und Jant aus Koblenz verhaftet, die dort von einem Postboten, der einen Betrag von 100 000 A in Postnoten geliehen hatte, 100 000 A erhaben und diesen Betrag mit Frauenzimmer hier heimlich völlig zurückgebracht hatten.

St. Etienne, 9. Dez. Am Sonntag mittag, kurz nach 11 Uhr, drangen Soldaten in die von der Postverwaltung gemieteten Lagerhäuser der Poststation von St. Etienne u. Co., Rue de la Poste, 154, Grotte von Militärverwaltungsbehörden. Aus allen Häusern des freilegenden Gebäudekomplexes zogen tausende und abertausende von Mänteln, Socken, Hosen, Aufzügen etc., auf die Straße und die Höhe, wo sich eine von Minute zu Minute anschwellende riesige Menschenmenge sammelte, die schließlich den Hof füllte und sogar die Dächer eines Nachbarhauses besetzte. Tausende Hände griffen gierig nach den beabsichtigten Gegenständen, und oft schrien sie: „Gib mir ein Stück!“ Die Soldaten schrien aber: „Nicht einen Fingerhut!“ Die Soldaten waren gegen die Menge mutlos und verzweifelt sich von vorneherein sehr positiv. Sie erklärten, daß sie von ihrer Waffe keinen Gebrauch machen dürften. Gegen 12 Uhr war die Wücherei vorbei.

St. Etienne, 9. Dez. Die Ermittlungen zur Aufklärung des Raubmordes an dem Kaufmann Georg Verrot am 1. November brachten folgende Ergebnisse. Dem Ermordeten sind ein französischer, ein Schweizer, eine spanische Uhr mit drei kleineren goldenen Uhrgehäusen und eine goldene Armbanduhr geraubt worden. Verrot ist bekannt geworden, daß Verrot für 100 000 A Wertpapiere in französischer Hypothekenscheine und Staatsanleihen bei sich führte, die jetzt noch fehlen. Die Leichenfrau erob, daß eine auf Verrot abgeworfene Kugel ein Quarzglas war, der erst einen harten Gegenstand traf, hier abprallte und dann in den Kopf eintraf, worauf die Täter ihrem Opfer den Hals abschnitten. Auf die Ermittlung der Mörder hat der Regierungspräsident in Wiesbaden eine Belohnung bis zu 1000 A ausgesetzt.

Nach dem Rückzugsgebiet.

St. Etienne, 9. Dez. Der Rückzug unserer Heere ist beendet. Nur vereinzelte Nachzügler folgen den großen Massen durch das Alpen-Rückzugsgebiet. Die Kammern nicht man, wie fast die gesamte Bevölkerung, die den Stolz unserer Viehwirtschaft bilden, unter dem Druck der gewaltigen Kolonnen geizten haben. Bis auf den Unterbau ist der Straßenkörper von den Kraftwagen gemüllt und jermalm. Fußwege und Fahrwege geschnitten in eine einseitige einige Schlammröhre, in der Duffeisen, Auswerfenbüchsen, getrocknetes Wagnzeug usw. in ungeheurer Menge zu finden sind. An den Bergflanken liegen zusammengebrochene Wagen, zertrümmerte Äcker, hin und wieder ein totes Pferd, das den unglücklichen Anstrengungen erlag. In zahlreichen Fällen verlasten die Truppen schadhast gewordene Geräte, Fuhrwerke, erschöpfte Tiere an die Dorfweiden. Große Summen wird es kosten, bis die verarmtesten Viehhöfen wieder das glanzvolle Friedensbild von ehedem zeigen.

Kleine nationale Chronik.

Englischen Blättermeldungen zufolge soll Wiesbaden als französisches Hauptquartier in Aussicht genommen sein. Zurzeit hat Marcial noch kein Hauptquartier in Luxemburg. — In Schierstein hat sich der 73jährige Juvale Rodmann erhängt.

Lotka's.

Limburg, 10. Dezember.

Der Windsturm und Limburg läßt durch eine Anzeige in volkreicher Nummer keine Mitglieder und Freunde für heute abend 8 Uhr in einer wichtigen Versammlung in das kathol. Gesellenhaus ein. Der Windsturm hat sich die Aufgabe gestellt, den jüngeren Parteimitgliedern, insbesondere die politische Schulung zu bieten, eine Aufgabe, die bei der Ausdehnung des Wahlrechts auf die Frauen und alle Personen vom vollendeten 20. Lebensjahre an besondere Bedeutung gewinnt. Es ist deshalb zu begrüßen, daß der Windsturm in der heutigen stürmischen Zeit seine Tätigkeit wieder aufnimmt. Eine Unterstützung seiner Bestrebungen sei allen Parteimitgliedern, insbesondere den jüngeren Kreisen der Wahlberechtigten, wärmstens empfohlen.

Der Truppendurchmarsch kann in der Hauptstadt als beendet angesehen werden. In den letzten Tagen durchzogen lediglich noch einige Kraftwagen- und andere Fuhrparkkolonnen die Stadt. Sonntag vormittag kamen noch Teile eines Infanterieregiments, Wachposten, Komp. nebst Bagage, unter klingendem Spiel durch Limburg. Im Verhältnis zu der Umgebung, Tarnung und Wetterstand, ist unsere Stadt weniger mit Einquartierung bedacht worden, was wohl darin seine Ursache hatte, daß Limburg hart auf der Grenze zwischen den Durchzugsgebieten der 3. und 5. Armee lag. Die zur Zeit hier noch in Quartier liegende württembergische Infanterie wird bis zum 12. d. M. hier verbleiben. In militärischer Hinsicht dürfte damit für die Stadt Limburg der Krieg beendet sein — falls nicht der Berliner Durcheinander, wie es fast den Anschein gewinnt, die Absicht unserer Gegner, weiter in Deutschland einzutreten, zur Tat weisen läßt.

Siehet die Fakten ein. Nachdem der Durchmarsch unserer Fronttruppen beendet ist, empfiehlt es sich, die Kolonnen und Plagen alsbald zu befeitigen. Die gegenwärtigen Zeiten sind zur Freude nicht geeignet. In wenigen Tagen wird der Feind vor den Toren der Stadt Quartier beziehen.

Des Kaiserlichen Kommando. Ab- schiedsgrüße! Ein mächtiges Kommando am hiesigen Festgebäude findet an, daß die ehemals halbe Besatzung: Kaiserliche Postamt“ auch in Limburg dem revolutionären Heilsein weichen wird. Das „Postamt“ wird aus der „Postamt“ entfernt und diese soll nunmehr (schonlich) „Postamt“ lauten.

Rapitalisationen. Die Friedens- und die während des Krieges angenommenen Kapitalisationen (auch die Kapitalisationen unter Vorbehalt) können bis auf weiteres bei ihren Truppenstellen verbleiben und werden dort demnächst abgeliefert. Kapitalisationen, auch solche unter Vorbehalt, werden aber nicht mehr abgeliefert.

Frauenversammlung. In den Saal des „Preuß. Hofes“ hatte zum gestrigen Abend die deutsche demokratische Partei (Frei-) Volkspartei eine öffentliche Frauenversammlung einberufen, die Frau Justizrat Hill leitete und in der Präsidentin Dr. Anna Schulz aus Frankfurt a. M. eine Rede hielt für die genannte Partei hielt. Von den übrigen Parteien fand keine vor ihr Stunde, mit Ausnahme der Sozialdemokraten. Ein Zusammenstoß mit den Nationaldemokraten schied sie entschieden ab wegen der künftigen Stellung der Partei. Dem Zentrum machte sie den Vorwurf, es könne nicht demokratisch sein, weil es die Interessen des kathol. Volkes vertritt. (1) Sie fand mit dieser Behauptung in der Versammlung lebhaften Widerspruch. In der anschließenden Aussprache richtete Frau Direktor Bedemann an die Rednerin die Frage, wie sich die deutsch-demokratische Partei zu den alle christlichen Frauen bewegenden Fragen der Einheitschule, der Befestigung des Religionsunterrichts und der Trennung von Kirche und Staat stelle. Die Rednerin vermochte eine klare Antwort auf diese Fragen trotz mehrfacher Wiederholung nicht zu geben. Schließlich bekam sie sich zu dem sozialdemokratischen Programmfrage: „Religion ist Pflicht.“ Auch verurteilte sie durch allgemeines Geschrei über das Zentrum ihrem bedrängten Herzen Luft zu machen. Frau Bedemann stellte unter dem Beifall des größten Teils der Versammlung fest, daß die Rednerin sich auf den Boden der Einheitschule und ihrer religionsfeindlichen Tendenz stelle und im übrigen eine befriedigende Antwort nicht gegeben habe. In der demokratischen Partei könne also für eine christliche Frau kein Platz sein. Herr Volkssekretär Schmalz verteidigte das Zentrum als demokratische Partei und stellte fest, daß die fortschrittliche Volkspartei, aus der die demokratische Partei hervorgegangen sei, die Trennung von Staat und Kirche gefordert habe. Frau Bedemann Dirksen sprach sich ebenfalls gegen die Trennung von Staat und Kirche aus. Frau Bedemann verließ energisch dem Vorwurf, daß das Zentrum eine konfessionelle Partei sei, darauf, daß selbst ein Katholik sich nicht Mitglied der Partei in Köln habe eintragen lassen. Erwähnt sei noch, daß Frau Schulz zum Schluß, als ihr Platz in Ende ging, einige unangenehme Anspielungen gegen die Zentrumspartei und die katholische Geistlichkeit richtete. Herr Volkssekretär Schmalz und Frau Direktor Bedemann, die sich noch vorher zum Wort gemeldet hatten, ließen sich nicht mehr sprechen, da die Diskussion

als geschlossen erklärt wurde, ohne die Versammlung zu fragen, offenbar um Frau Schulz mit ihrem Geschimpfe einen guten Abgang zu sichern. Gegen Hill ließ sich die Versammlung ihren Schluß.

Kirchliches.

* Limburg, 9. Dez. Am Sonntag des Bistums Limburg werden folgende Vikaratsstellen veröffentlicht: Mit Termin 27. November wurde dem leitenden Vikaratspfarrer Herrn Subregens Friedrich Wolf die Verwaltung der Pfarrei Oppheim, und mit Termin 1. Dezember dem Herrn Sebastian Vater Raimund Schärer in Vornbach die Verwaltung der Pfarrei Camp übertragen.

* Limburg, 9. Dez. Der von dem hochseligen Bischof Peter Josef Blum für eines der Vikaratsstellen für Vikarien des geistlichen Standes bestellte Freiplatz ist erledigt und soll alsbald wieder besetzt werden. Zunächst sind Ansuchen der Vikariatschefs des Stifters zu berücksichtigen. Bewerbungen sind bis zum 10. Januar bei dem bischöflichen Ordinariat einzureichen.

* Briefe des päpstlichen Nuntius von München. * München, 9. Dez. Der päpstliche Nuntius Mont. Sacelli verließ München und begab sich ins neutrale Ausland.

Vermischtes.

Der Arbeiter- und Soldaten-Frankensau ist wegen fortwährender Störung der Organisation der Volksernährung und der damit verbundenen öffentlichen Ruhe und Ordnung aufgelöst worden. — Der Geh. Minister Dr. Herz, Reichsminister der Finanzen, hat sich aus Veranlassung über die trübselige Lage des deutschen Vaterlandes das Leben genommen. — Kinder sündeten in Schwerech zwei große, von den Deutschen zurückgelassene Dampfen von Grönau ab. In einem der Dampfer war eine Granate zurückgelassen, die explodierte. Acht Kinder wurden getötet, 21 verletzt.

Einzelfaßt.

Limburg, 9. Dez. Wie kommt es, daß in letzter Zeit durch die päpstliche Reichs-Zentrale so viele Briefe verteilt wird. Käuflich dem Hebelband nicht abgeben. Ein Familienvater.

Handels-Nachrichten.

H. Fuchs, 8. Dez. Das Bankhaus Hermann Knigo

ist infolge erheblicher Kursverluste in Wertpapieren und großer Verluste bei der Beteiligung an Verrechnungen in Zahlungsschwierigkeiten geraten und hat den Geschäftsbetrieb vorerst eingestellt. Es soll ein außergerichtlicher Vergleich angestrebt werden.

Letzte Nachrichten.

Entente-Ultimatum an Deutschland?

Genf, 9. Dez. Wie der „Tempo“ berichtet, liegt eine Note der Alliierten an Deutschland auf sofortige Auflösung der gesamten A. u. S. Note der Pariser Konferenz zur Verfügung. Die Note, die nach Eintreffen Wilsons verabschiedet werden soll, stellt eine vierwöchige Frist zur Wiedereinrichtung rechtmäßiger Verhältnisse, nach deren Ablauf die Alliierten selbst die Bekämpfung des Bolschewismus in Deutschland unternehmen würden.

Rotterdam, 9. Dez. Nach einer Pariser Meldung wurde Karichall auch mit der Leitung der eintreffend notwendig werdenden militärischen Maßnahmen „gegen die deutsche Anarchie“ beauftragt. Die Zusammenziehung von Truppen der Alliierten an der deutschen Grenze dauert an.

Der Religionsunterricht in Hamburg.

Hamburg, 8. Dez. Der Arbeiter- und Soldatenrat beschloß, daß dem 1. 1. ab der Religionsunterricht in allen öffentlichen Schulen und Erziehungsanstalten des ehemaligen hamburgischen Staates fortfällt. Auch die Schulbuchten sollen unterbleiben. Es bleibt unbenommen, den Religionsunterricht außerhalb der Schule erteilen zu lassen.

Keine diktatorische Festsetzung der Friedensbedingungen.

Berlin, 9. Dez. Die Partier-Ausgabe des „New York Herald“ schreibt, daß keine diktatorische Festsetzung der Friedensbedingungen gegenüber den Mittelmächten stattfinden soll, sondern eine freie Aussprache. Die Voraussetzung aber hierfür wäre, daß eine vom deutschen Volk beglaubigte

Regierung vorhanden ist. Diese Erklärung hat Wilson bereits, daß die Vereinigten Staaten durchaus nicht gewillt sind, ihre Politik auf dem Friedensvertrag zu stellen. Wilson halte vielmehr an seinen idealen Theorien, über den Parteien einen Frieden des Rechts sprechen zu wollen, fest.

Um die Verlängerung des Waffenstillstandes.

Berlin, 9. Dez. Wie die „Deutsche Allg. Ztg.“ erfährt, beginnen die Besprechungen über die Verlängerung des Waffenstillstandes in Trier am 12. Dezember.

Der Vorsitzende der deutschen Waffenstillstandskommission, Staatssekretär Erzberger, ist am Sonntag von Berlin nach Trier zu den Verhandlungen mit der Entente abgefahren.

Treffen und Stinnes werden freigegeben.

Das Staatsministerium hat sich sofort, nachdem die verhafteten Großindustriellen Thoben u. Stinnes, sowie die Direktoren nach Berlin transportiert worden waren, mit den Angelegenheiten beschäftigt und eine Bescheinigung der Unterlegung angeordnet, um sich dann schließlich zu werden über das Ergebnis und die daran zu knüpfenden Folgerungen. Wie die „Allg. Ztg.“ erfährt, sind die verhafteten Herren bereits gerichtlich vernommen worden. Der Verdacht einer hochverräterischen Verbindung mit der Entente hat sich nicht bestätigt und die Freilassung kann händlich erfolgen.

Die gerichtlichen Vernehmungen fanden im Justizpalast statt, wo eine Konferenz abgehalten wurde, an der Justizminister Dr. Rosenfeld, 3 Mitglieder des A. u. S. Rates von Wilhelm-Hubr sowie der Oberbürgermeister von Rülheim-Hubr teilgenommen haben.

Briefkasten der Redaktion.

G. H. Dr. Knappert ist an den Vorstand begnadigt, die Erben zu entrichten.

Verantwortlich für die Anzeigen: J. D. Oeder, Limburg.



Todes-Anzeige.

Gestärkt mit den hl. Sterbesakramenten der Kirche verschied am Samstag, den 7. Dezember morgens 12^{1/2} Uhr sanft im Herrn unser guter Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater, Onkel, Herr

Peter St. Schardt

im Alter von 66 Jahren. 9488

Die trauernden Hinterbliebenen:

Pfarrer Peter Wilhelm Schardt (Schellenberg, Fürstentum Lichtenstein),
Josef Schardt und Frau Katharina geb. **Ludemann** mit Sohn **Josef** (Cöln-Dellbrück),
Albert Schardt und Frau Maria geb. **Laux** mit Tochter **Adelheid**,
Pater Georg Schardt O. M. J. (Walkenburg, Holland),
Dr. phil. Alois Schardt und Frau Margaretha geb. **Dietrich** mit Tochter **Anna**,
Margaretha Elisabeth, Berlin,
Wilhelm Schardt (Mehran, Sachsen).

Frickhofen, den 9. Dezember 1918. 9488

Das Exequienamt mit anschließendem Begräbnis findet statt Mittwoch, den 11. Dezember, morgens um 7^{1/4} Uhr.

Pelzwaren aller Art
 von Fuchs, Marder, Iltis,
 echt Skunks, Kanin usw.
 Bekannt prima Ware, reiche Auswahl, billigste Preise
 empfiehlt 9376

Johann Wagner,
 Kürschnermeister, Limburg,
 Bischofsplatz 5, gegenüber der Stadtkirche.
 Reparaturen und Aenderungen
 werden prompt und tadellos ausgeführt.

Nach 6 jähriger Assistententätigkeit an mehreren Krankenhäusern und Lazaretten habe ich mich hier als

praktischer Arzt

niedergelassen; bin zugleich Assistenzarzt des Herrn Geh. San.-Rat Dr. Diefenbach.

Eigene Sprechstunden vorläufig 9346

Hospitalstr. 4 (Telefon 125) — 2 Uhr nachm.

Dr. med. Andreas Falbesaner.

Geschäfts-Empfehlung.

Meiner werten Kundschaft von Limburg und Umgebung bringe ich hiermit zur gest. Kenntnis, daß ich nach Entlassung aus dem Militärdienst mein Geschäft in vollem Umfange wieder aufgenommen habe und bitte, das mir hitherto entgegengebrachte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen. 9419

Hoehachtungsvoll
Franz Adams
 Tapezierermeister
 Limburg (Lahn) Platz 17.

Unterricht in Schreibmaschine
 erteilt 9305

Schreibstube Wenel,
 Limburg, Untere Schiede 8.

Für Weihnachten!
Spiel-Waren
 neu aufgenommen. 9271

J. Gernand jr. Wtw.,
 Tabak- und Zigarrengeschäft.
 Limburg, Obere Fleischgasse 2.

Schulranzen
 Koffer, Damentaschen, Brieftaschen, Portemonnaies in prima Leder bis zu besten Qualitäten empfiehlt
Lederwarenhandl. Becker,
 Untere Grabenstraße 35. 9448

Bezugschein-Erleichterungen.

Ohne Bezugschein dürfen nunmehr außer den in der Preliste schon aufgeführten Gegenständen noch folgende Waren verkauft werden:

1. Handschuhe.
2. Ungeputzte Bettüberdecken, Plüsch-, Kips- und Wolldecken sowie Steppdecken.
3. Leinwand, Leinwandstoffe, leinene gewebte und gewirte Spitzenstoffe, alle sonstigen leinene undichten Gewebe und alle Tulle sowie alle Gegenstände, die abgeben von Futter und Zutat, ausschließlich aus den vorgenannten Stoffen hergestellt sind.
4. Dachstuhl sowie alle Gegenstände, die abgeben von Futter und Zutat, ausschließlich hieraus hergestellt sind.
5. Gamaschen, Schlafrocke für Männer, Herrenwesten.
6. Amittierte Schnitzarbeiten.
7. Korsetts.
8. Gürtel jeder Art.
9. Abgeholt gewebte u. abgeholt bedruckte Tischzeuge.
10. Kragen, Manschetten, Vorstecker und Einsätze.
11. Tischentwürfe.
12. Spielkarten.
13. Baumwollene und leinene Stoffe und deren Ersatzstoffe, sowohl Reste wie vom Saal geschnitten, bis zu Längen von 50 Ztm., ohne Rücksicht auf den Kleinhandelspreis. Von diesen Stoffresten oder abgeschnittenen Stoffstücken darf zu gleicher Zeit an dieselbe Person nicht mehr als ein Stück derselben Ware veräußert werden.
14. Schneerührer.

Weiter sind folgende Zugeständnisse gemacht worden: Eine besondere Erleichterung wird dadurch gewährt, daß für die Zeit bis 8. Januar 1919 für jede weibliche Person zwei Bezugscheine für Frauen- und Mädchen-Oberkleidung auf Antrag erteilt werden. Der eine kann lauten — nach Wahl entweder auf Fortigware oder auf Stoff — auf ein Kleid beliebiger Art, als jedoch auch Rod und Bluse oder auch ein Teilstück einer Oberkleidung gerechnet. Der zweite Bezugschein ist zu erteilen für einen Mantel (Einzeljacke oder Umhang). Während derselben Zeit ist ferner auf Antrag für jede zu versorgende männliche Person ein Bezugschein auf einen Männer- oder Knaben-Wintermantel (Winterüberzieher oder Umhang) oder Stoff dazu zu erteilen. Wird in diesen Fällen ein Bezugschein auf Stoff verlangt, so sind natürlich die festgelegten Höchstpreise zu beachten. Diese Bezugscheinerleichterung wird im übrigen an keine Bedingungen geknüpft, insbesondere nicht an eine Bestandsversicherung oder an die Ausgabe einer Abgabebescheinigung. (94)

Die Ortsgruppe des Textilverbandes Limburg.

Pferdeversteigerung

Mittwoch den 11., Donnerstag den 12., Freitag den 13. und evtl. Samstag den 14. Dezember 1918, jedesmal von 9 Uhr vormittags ab, werden täglich zirka

150 überzählige Dienstpferde

gegen Barzahlung versteigert. Die Versteigerung findet auf dem Kasernenhof der alten Kasernen (früher Offizier-Gefangenlager) in Weilburg a. d. Lahn statt. Händler werden nicht zugelassen. Jeder Käufer muß eine Pferdekarte oder Ausweis der betr. Bürgermeisterei vorlegen, daß er berechtigt ist, Pferde zu kaufen.

2. Ers.-Abt. 1. Nass. Feld-Art.-Regt. Nr. 27, 3. Jt. Weilburg.

Heimatschutz 1. Kompanie.

Dienstag abends 8^{1/2} Uhr, bei Stahleber Kompanie-Abend. — Wegen wichtiger Beschaffung möglichst vollständiges Erschienen Ehrenliste. 9489

Der Kompanieführer: Dehmelmeier.



Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser herzensguter Sohn und Bruder, der

Gefreite

Josef Bertram

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,

nach 4jähriger, treuer Pflichterfüllung im Alter von 24 Jahren am 6. Oktober 1918 den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Jos. Bertram, Bürgermeister.

Langendernbach, den 9. Dezember 1918. 9504

Das Seelenamt findet am Mittwoch, den 11. Dezbr., vormittags um 7 Uhr in Langendernbach statt.

Gebrauchter trichterlöser Gramophon zu kaufen gef. Off. mit Preisangabe unt. 452 a. d. Exp. b. Bl.

2 möbl. Zimmer zu vermieten mit 1 u. 2 Betten Brantfurterstr. 3 9420

Weihnachts-Geschenke! Festung und Herdeseil zu verkaufen. 9475
 Löhrstraße 6.

Nachruf.

Am 6. Dezember d. J. verschied unerwartet infolge eines Herzschlages unser verehrter Mitarbeiter, Herr

Spezialkommissions-Obersekretär

August Schäfer.

Der Verstorbene gehörte der unterzeichneten Kommission seit 27 Jahren an. Er hat sich in dieser Zeit durch seine hervorragende Tüchtigkeit in seinem Berufe, seine Lebenswürdigkeit und Bescheidenheit die besondere Wertschätzung seiner Vorgesetzten, die Liebe seiner Mitarbeiter und aller, die mit ihm zu tun hatten, erworben.

Sein Andenken wird uns unvergesslich sein.

Limburg, den 8. Dezember 1918. 9521

Namens der Beamten der Kommission I für die Güterkonsolidation:
Schiffner, Regierungsrat.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Gatten, unsern guten, treubesorgten Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel, Herrn

Peter Jung I.

Schmiedemeister, Fleisch- und Trichinenbeschauer,
Kriegsveteran von 1870/71,

zu sich zu rufen. Er war geboren am 8. März 1845 zu Molsberg bei Wallmerod und starb am 9. Dezember 1918, morgens 3 1/2 Uhr nach kurzem Krankenlager, wohlvorbereitet durch den Empfang der heil. Sakramente der kathol. Kirche, sanft und gottgegeben.

Um stille Teilnahme bitten 9536

Die trauernden Hinterbliebenen.

Siershahn, Montabaur, Würges, Wiesbaden, den 9. Dez. 1918.

Die Beerdigung findet statt Mittwoch, den 12. Dezember, vormittags 7 1/2 Uhr, das Seelenamt folgt unmittelbar darauf.

Posten

9480

Zigarren

in der Preislage von:

50, 60, 70, 80 Pfg. und 1 Mk.

Musterkisten

gegen Nachnahme in 1/20 Packungen.

Zigarren Spezialgeschäft

Gustav & Paul Labonté,
Limburg, Kornmarkt Telefon 167.

Zigaretten!

(ohne Mundstück) für Wiederverkäufer
per Mille 160 M., gibt in kleineren Posten ab

Zigarren-Spezialgeschäft

Gustav & Paul Labonté,
Limburg, Kornmarkt, Telefon 167.

Aus dem Felde zurück, zeige hiermit die

Wieder-Eröffnung meines Geschäftes

aa. Bitte meine werthe Kundschaft und Bekannte, das mir entgegengebrachte Vertrauen wieder schenken zu wollen. 9496

Karl Weyand, Bäckermeister,

Brot- und Feinbäckerei mit elektr. Betrieb,
Limburg, Brückenvorstadt 16.

Achtung!

Jeden Hotel- und Fabrik-Besitzer machen wir darauf aufmerksam, in Folge der großen Kohlennot die Dampfessel- und Heizungen

isolieren zu lassen.

Für gute und schnelle Ausführung empfiehlt sich

Karl Schweizer & Söhne,

Gatterdöbeln (Main).

Off. Auftr. zu richten unt. 9523 an die Exp. d. B.

Vaterländischer Frauen-Verein.

Der nächste

Arbeitstag

findet Mittwoch, den 11. d. M., nachmittags 3 Uhr, im Hause Backstraße Nr. 3, (Mutterberatungsstelle) statt. 1130 Der Vorstand.

Kinderkassenverein

Limburg (Lohn) 1918.

Morgen, (Mittwoch) abends 8 Uhr

Monatsversammlung

bei Justizrat Wengels, Brückengasse. 9515 Der Vorstand.

Wer erteilt einem Gymnasialen Nachhilfsstunden in Latein, Englisch, Französisch und Mathematik. Offerten unter 9493 an die Expedition d. Bl.

Gutgebende Wirtschaft

in Limburg ist sofort zu verkaufen. Für Preisangeboten die beste Gelegenheit, sichere Ertrags zu gründen. Kleine Anzahlung. Schriftliche Offerten unter 9506 an die Expedition.

Ein lohnender

Chibet-Pelz und ein dunkelblauer Filzhut

sie ein Mädchen im Alter von 14-18 Jahre zu verk. 9482

Ein noch auf ererbter Heberjäger und Sackrot billig abzugeben. Wo zu erfragen i. d. Exp. (9505)

Knabenmantel, sehr gut erhalten, für das Alter von 6-8 Jahren, billig zu verkaufen. 9483

Ein ererbter 9513

Fellschankelpferd

zu verkaufen. 9514

Ein großer Wirtschaftsherd zu kaufen gesucht. 9515

Dahnefeld's Kaffeebohnen und Speisehaus, Limburg, Ob. Gleichgasse 10. Tel. 172

Windthorstbund - Limburg

Alle Mitglieder und Freunde des Windthorstbundes werden zu einer

wichtigen Besprechung

auf Dienstag, den 10. d. M., abends 8 Uhr, in des lat. Geleisenhaus eingeladen.

Anwesende sind unsere jüngeren wohlbeachteten Parteifreunde herzlich willkommen.

Der Vorsitzende: Kurr.

Allgemeine Ortskrankenkasse des Kreises Limburg.

Die Mitglieder des Ausschusses werden hierdurch zu der am Mittwoch, den 18. Dezember 1918, nachmittags 3 Uhr im Schilleraal der „Allen Hof“, hier, stattfindenden

10. ordentlichen Ausschusssitzung

eingeladen.

Tagungsordnung:

1. Mitteilungen.
2. Erhöhung der Kostenbeiträge und Änderung der Lohnstufen (Satzungsänderung).
3. Festsetzung des Voranschlags für das Geschäftsjahr 1919.
4. Wahl des Rechnungsausschusses (§ 91 der Satzung).
5. Anträge und Verschiedenes.

Die Unterlagen zu den Beratungsgegenständen können von den Ausschussmitgliedern von heute ab, vormittags von 9-12 Uhr in unserer Geschäftsstelle eingesehen werden.

Limburg, den 10. Dezember 1918. (1155

Der Vorstand.

Heimatschutz-Limburg

5. Kompanie.

Zusammenkunft bei Braak:

Dienstag, den 10. Dezember, abends 8 1/2 Uhr:

Vortrag über Gewehr 98 und Ausgabe der Woffenschein.

Der Kompanie-Führer.

9524

Die B. J. ate

Kultussteuer

ist binnen 8 Tagen zu entrichten. 9508

Der Kulturrechner.

Große Nachlass-Versteigerung.

Mittwoch, den 11. Dezember, 1 Uhr anfangend werden zu Thalheim die aus dem Nachlass der Familie Wilhelm Lohmeyer bestehende bestehende Vieh, sowie Haus-, Hof- und Ackergeräthchaften öffentlich meistbietend versteigert; unter anderem ist darunter enthalten 4 erdfällige Fahrflühe (drei frischmelkend), 3 Mutter-Kälber, 4 Schweine (Küfer), 13 Hühner, 3 Wagen, 3 Pflüge, Pflug, 1 Jauche-Rohr, 1 Wasserpumpe mit Motor, Rollstühle, Betten, Schränke, Herd u. Döfen, Tische, Stühle ufm. 9519

Jos. Wagenbach, Thalheim.

Eine größere Anzahl durchgearbeitete, betriebstüchtige, fahrbereite und in gutem Zustand befindliche

Lastkraftwagen

sind zu verkaufen. Es handelt sich um erste deutsche Fabrikate zu einem angemessenen Preis.

Arthur Kemmer, Wiesbaden, 9483

Sorlorienstraße 6. - Telefon 6316.

Flinke, eingekönte

Einleger oder Einlegerinnen

sosort gesucht.

Limburger Vereinsdruckerei.

Kräfte, zur Bergarbeit taugliche

Leute

suchen auf Grube Holzappel sosort dauernde Beschäftigung. 9482

Rhein-Raffau, Laurenburg (Lohn).

Herrnhenden mit Kauscheten, weiß, Goldschweife 38/39 zu verkaufen. 9483

Geleisenstraße. (9520)

Wer kann 70-75 Jähriger Karloffeln gegen Bezugslohn liefern? 9521

Dahnefeld's Kaffeebohnen und Speisehaus, Limburg, Telefon 177. (9533)

Ein mit telgroßer, fast noch neuen Koh-Herd steht zu verkaufen bei

Wilhelm Schäfer in Dehrn, 9484) Haus Nr. 101.

Mandoline

zu verk. Näh d. Frau Grod, 9485

Frankfurterstraße 27a.

Hoff neue (9525)

Dreiviertel-Geige zu verk. Näh. i. d. Exp. (9526)

Pappschere

auch sonst Buchbinderwerkzeug gesucht

Off. unt. 9445 a. d. Exp. (9527)

2 guter Puppenwagen zu verkaufen. 9528

Näheres Exped. d. Bl.

15 Briefstauben

zu verkaufen. 9529

Näh. 9529 a. d. Exp.

Stundenfran

sucht Arbeit. Näh. in d. Exped. (9517)

Probes, fleißiges

Mädchen

für sosort gesucht. (9522)

Näheres Expedition.

Zahnpraxis
von
A. Michels, Dentist.
NB. Alle Behandlungen werden nur durch mich persönlich ausgeführt.
Verarbeitung nur erstklassiger Materialien.
Sprechstunden: Von 9-12 u. von 1-6 Uhr.
1093 Sonntags von 9-3 Uhr.

Nach mehrjähriger Tätigkeit an der Universitätsklinik Würzburg und dem Stadtkrankenhaus Chemnitz habe ich mich in
Madamar
als praktischer Arzt
niedergelassen. 9507
Zeit der Aufnahme der Praxis, sowie Wohnung wird nach meiner demnächstigen Entlassung vom Militär noch bekannt gegeben.
Dr. med. Georg Arthen.

Fräulein sucht 1. Ort
Stelle als
Kontoristin
oder
Verkaufserin.
Gefl. Off. unt. Nr. 9529 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.
Ein tüchtiges älteres
Mädchen,
welches schon in besseren Häusern gelehrt hat, gegen hohen Lohn sofort gesucht. Näh. 9529 a. d. Exp.
Ordnungsfähiges Hausmädchen für H. Hausarbeit bei gutem Lohn gesucht. 9537
Degerstr. 78 L.
Junges tüchtiges
Mädchen sucht Monatsstelle für halbes oder ganzen Tag. Näh. Exp. d. Bl. (9518)
Tüchtiges
Mädchen überflüssig, im Haushalt erfahren, bei gutem Lohn zum 1. Januar 1919 gesucht. Frau Theodor Krumeich, 9509) Nassbach.
Kriegerwitwe,
26 Jahre, sucht Stelle als Haushälterin. Gefl. Off. unter 9490 an die Exped. dieses Blattes.
Eine tüchtige Monatsfran oder Mädchen gesucht. 9510) Degerstraße 12.
Ein Zimmermädchen wird für ein geborgenes Haus gesucht; ebenso ein tüchtiges Zweitmädchen im Alter von 17-21 Jahren. Gute Zeugnisse notwendig. (9498) Stellenvermittlung des kath. Mädchenvereins, Degerstraße 65.
Einfache Stiche, im soden, bügeln und nähen bewandert, baldigst gesucht. Angeb. a. d. Geschäftsstelle d. Bl. unter 9502.
Eine Putzfrau gesucht. 9489
Frau Schermann, Irnhalle.
Suche eine Arbeiterfamilie die in allen landwirtschaftlichen Arbeiten erfahren ist. Besonderen ein tücht. Landmädchen. 9535
Bad Gms, Helmenhof.
Ein braves fleißiges
Dienstmädchen zum baldigen Eintritt gesucht. Frau Jos. Schermann, Irnhalle, Rest zur Turnhalle. 9534
Wir suchen
junges Mädchen mit guter Handschrift für Kontorarbeiten, Stenographie und Schreibmaschine.
Gebr. Steffen, Frankfurterstr. 9404
Ein Jüngeres 9514
Müller gesucht, ebenso auch ein
Lehrjunge.
A. Köhler, Gamburg.
Gewandter
Klavierspieler gesucht. (9511)
Lichtspiel-Theater. (Neumarkt.)
Intellig. Personen können monatl. 400 M. u. mehr d. d. Vertrieb eines sehr beliebten gesch. Hausbrotartikels leicht verdienen. Sof. Off. an Fr. Bach, Leipzig-Neustadt. (1153)
Erfahrener Kriegsteilnehmer, Kaufmann, 23 Jahre alt, sucht Stellung als Reisender, Verkäufer oder Kontorist, gleich welcher Branche per sofort oder 1. Januar. Off. u. Nr. 9497 a. d. Exp.

Tüchtige (1154) die mit der Landwirtsch. gut vertraut, gegen hohe Provision gesucht. Off. unt. D 15 536 an Danneberg u. Rogler L.-G., Frankfurt/M.
Zwei Müller gesucht in Dauerstellung. Rudolf Köhler, Degerstr.-Eck, 9491)
Lokomotivführer mit Führerschein für eine Geis. Dampflok - Lokomotive per sofort gesucht. Angebote mit Lebenslauf an Gewerkschaft Victoria 9492) Pöhl (Oberwestern.)
Jüngerer
Druckerei-Arbeiter (sofort gesucht) Limburger Vereinsdruckerei.
Ein Sohn achtbar r. Eltern kann d. Schuhmacherhandwerk erlernen. Näheres zu erfragen in der Exped. d. Bl. 9411
Ein aus dem Verrechen entlassener Bäckergehilfe sucht Stelle Off. unt. 9471 an die Exp. d. Bl.
Erfahrener Bäcker in großen und kleinen Betrieben tätig werden - ledig - (sofort) sofort Stellung. Off. u. 9470 an die Exped. des Blattes.
2 möbl. Zim. mit zwei Betten und Hochgelegentheit f. sof. gesucht. Offerte u. 9516 a. d. Exp.
Junges Ehepaar sucht möbl. Zimmer mit Hochgelegentheit. Offerten unter 9528 an die Exped.
3-4 Zimmerwohnung mit Badst. sofort zu mieth. gesucht. Off. unt. Frei' unt. 9512 an die Exp. erbeten.
Jugendl. möbliertes Zimmer zu vermieten. Näh. in der Exp. 9422
1 oder 2 Räume Partee für Bekleidung geeignet in Limburg gesucht. Anerbiet. u. 9446 a. d. Exp.
Einfamilien-Haus (Vollständig) mit Garten zu kaufen gesucht. Preis u. Anzahlung an die Exp. d. Blattes erbeten.
Ein junges Ehepaar sucht für Januar 2-3-Zimmerwohnung mit Küche. Offerten unter 9525 an die Expedition.
Ein junges Ehepaar sucht zum 1. März eine
Drei-Zimmerwohnung mit elektrischer Beleuchtung. Offert. unter 9525 a. d. Exp.
Möblierte
2-3-Zimmerwohnung mit Küche oder event. Balkon von kinderlosem Beamtenpaar gesucht. Off. nach Diez, Bahnhofstr. 6. 9505
Reizendes
Damenwohnzimmer in gefl. Sixte, wie neu, zu angemessenem Preise zu verkaufen. 9407
Näheres in der Exp.
Zweifamilienhaus in bester Lage Limburgs mit elektr. Licht, Dampfheizung, Bädern, Ver- und Wintergarten event. sofort bezugbar, preiswert veräußert. Näh. unt. 9519 a. d. Exp.